



16. April 2008

Presseinformation

Schule als Standortfaktor

Leipzig verkörpert den Begriff „Boomtown“ in Ostdeutschland. Hier haben sich große Firmen wie Porsche, BMW oder die DHL angesiedelt. Einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung leistete die Leipzig International School. Christopher Smith, Vorstand der englischsprachigen Schule, spricht im Interview über die Erfolgsgeschichte.

Herr Smith, welchen Stellenwert hat die Leipzig International School für die Stadt Leipzig?

Diese Frage müssten Sie vielleicht dem Oberbürgermeister stellen. Ich bin sicher, er würde Ihnen antworten, die International School ist ein wichtiges Argument bei der Anwerbung von Investoren. Übrigens nicht nur ausländischer Investoren, die ihre internationalen Mitarbeiter nach Leipzig schicken. Auch deutsche Unternehmen wie BMW und DHL brauchen mobile Mitarbeiter, die ohne große Anpassungsschwierigkeiten mit ihren Kindern ins Ausland versetzt und wieder nach Deutschland zurückgeholt werden können. Übrigens ist diese Anforderung nicht auf die gewerbliche Wirtschaft beschränkt. Auch kulturelle Einrichtungen wie das Gewandhausorchester, Bildungsanstalten wie die Universität oder Forschungseinrichtungen wie das Max-Planck-Institut haben es ungleich einfacher, das für die Qualität der Einrichtung unverzichtbare internationale Personal zu verpflichten, wenn für die Schulbildung der Kinder gesorgt ist.

Wie hat sich die Schule seit ihrer Gründung 1992 entwickelt?

Wir fingen mit 8 Kindern im Erdgeschoß einer unsanierten Villa an. Das war wirklich abenteuerlich. Mitte der 90er Jahre kam der Großinvestor Dow Chemical, der uns mit vielen Schülern, aber auch mit großzügiger Finanzierung unter die Arme griff. Ende des Jahrtausends hatten wir dann 100 Schüler. Aber als Dow Chemical anfing, ihre ausländischen Mitarbeiter nach und nach mit inländischen zu ersetzen wurde klar, dass das Konzept angepasst werden musste. Nachdem uns Investoren immer wieder sagten, es sei schwierig, in Ostdeutschland genügend Mitarbeiter mit internationaler Denkweise und englischen Sprachkenntnissen zu finden, haben wir die Schule auch für deutsche Kinder geöffnet, wobei wir allerdings weiterhin bemüht sind, eine ausgewogene Bilanz zu wahren. Wir haben jetzt um die 500 Kinder aus 42 Ländern vom Vorschulalter bis zur 12. Klasse in unserer Obhut, sowie 60 Lehrer, für die fast ausschließlich Englisch Muttersprache ist. Als Schulabschluss wird das Internationale Baccalaureate angeboten, das die Schüler berechtigt, sowohl im Inland wie im Ausland an Hochschulen zu

studieren. Letztes Jahr wurde unser Schulgebäude grundlegend saniert und erweitert. Wir haben jetzt optimale Bedingungen und Platz für bis zu 800 Schülern.

Welche Philosophie charakterisiert die Schule?

In unserer Ausbildung folgen wir den Prinzipien der Organisation des Internationalen Baccalaureate. Die Schüler werden dazu erzogen, die Welt selbständig auszukundschaften, nachzudenken über das was sie erfahren, zu kommunizieren und zu lernen. Beim Chemieunterricht in manchen Schulen macht der Lehrer das Experiment und die Schüler schauen zu. Bei uns machen die Schüler das Experiment und der Lehrer beobachtet. Unsere Schüler werden dazu ermuntert, Risiken einzugehen, das heißt, sich mit Selbstvertrauen und Mut in ungewohnten Situationen zu behaupten. Wir möchten ihnen Werte wie Integrität und Ehrlichkeit, Fair Play und Gerechtigkeit vermitteln. Sie lernen, in der Gemeinschaft zu leben, für andere zu sorgen, gegenüber den Ansichten anderer aufgeschlossen zu sein und sich selbst einzuschätzen. Dabei wird auch der akademische Anspruch hochgehalten. Letztes Jahr wurden Schüler von uns zum Studium z.B. in London University und Oxford University aufgenommen. Unser Motto lautet: Learning to be a citizen of the world.

Interview vom 16.04.2008 mit Christopher Smith, Chair of the Board of Governors

Medienkontakt:

Westend. Public Relations GmbH
Jana Beerhold
Martin-Luther-Ring 13
04109 Leipzig

Fon: +49 (0)341 3338125
Fax: +49 (0)341 3338100
E-Mail: jb@westend-pr.de
www.westend-pr.de